

“Ich bin das Brot des Lebens”

13. Sonntag nach Pfingsten, 22. August, 2021

Pastorin Patricia Giannellia und Angelika Offenwanger

Lass die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig sein vor dir, oh Herr. Amen.

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten... Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich ißt, leben um meinetwillen. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist.“

Was bedeutet das – „Ich bin das Brot des Lebens...“ ??

Seit frühesten Zeiten war das Brot für die Menschen sehr wichtig. Jede Kultur hat ihr Brot – zum Beispiel Roggenbrot für die Deutschen, knuspriges Brot in Frankreich, „Pita“ Brot im Mittelmeerraum, ein saures, flaches Brot in Afrika. Das Wort „Kompagnon“ kommt aus dem

Lateinischen – „Com“ = „mit“ und Pan = „Brot“ – das heißt, das ein Begleiter jemand ist, mit dem man sein Brot teilt.

Ebenso war das Brot in biblischen Zeiten sehr wichtig. In der hebräischen Sprache ist das Wort für Brot – „Lechem“— dasselbe Wort als für Essen überhaupt, und hat diesselbe Wortherkunft als das Wort für Leben – „L‘chaim“. Der Ortsname Bethlehem besteht aus „Beth (Haus)“ und „Lechem (des Brotes)“, denn in biblischen Zeiten war Bethlehem das Zentrum des Kornhandels.

Oft war etwas Brot das Einzige, was es zu Essen gab. Als Jesus eine hungrige Menge von fünftausend Menschen vor sich hatte, fragten ihn die Jünger: „Wo kaufen wir *Brot*, damit diese zu essen haben?“ Jesus vermehrte die fünf Brote (und zwei Fische) eines Kindes und es gab genug für alle.

Brot kann ganz für sich eine Mahlzeit sein. In Deutschland wird das Abendessen oft als „Abendbrot“ bezeichnet, in der Schule hatten wir unser Pausenbrot, und in Bayern gibt es sogar eine ganz eigene Mahlzeit dafür – was in England „Elevenses“ genannt wird, ist in Bayern „die Brotzeit“.

Von meinem Vater hörte ich die Geschichte, wie Deutschland in den Nachkriegsjahren an Hunger litt, und die Amerikaner wollten helfen und fragten, was am dringenden nötig war. Die Deutschen sagten „Korn!“ – sie wollten Brot backen - und Amerika schickte... *corn* – Mais. Das war natürlich gar nicht zum Brotbacken zu gebrauchen.

Heutzutage haben wir aber viel mehr Auswahl an Essen. Überall gibt es Geschäfte voll von Esswaren – Obst, Gemüse, Fleisch, Suppen, Dosen, Tiefgefrorenes, Nudeln, Gebäck, Milch, Käse, Joghurt, Süßigkeiten, usw. Viele Geschäfte sind rund um die Uhr geöffnet, so dass wir jederzeit einkaufen und essen können.

Wie wichtig ist Brot für Sie? Was ist Ihr Lieblingsbrot? Wieviel Brot essen Sie—oder haben Sie das Brot aus Diätgründen abgelehnt? Heutzutage ist es sehr modern, Kohlehydrate wegzulassen, weil man dabei schneller abnehmen kann, aber es gibt trotzdem nur wenige Menschen, die ganz ohne Brot leben. Und für viele von uns gibt es nichts Besseres als eine schöne Scheibe frisches Brot mit Butter oder etwas anderem darauf.

Wenn sich Jesus als das Brot des Lebens beschreibt, konnten seine Zuhörer dieses Bild verstehen, denn Brot war zentral in ihrem Leben. Aber sie hatten Schwierigkeiten damit, daß Jesus sich selbst als das „Brot des Lebens“ beschrieb. „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Die Menschen wollten Jesus nicht anerkennen oder glauben – Was will dieser Mann denn damit sagen? - denn es war den Juden verboten, Blut oder blutiges Fleisch zu essen. So fanden seine Zuhörer es unangenehm, daran zu denken. Jesus wollte aber, dass sie verstehen, was es heißt, seine Nachfolger zu sein - das heißt, genau wie er, sollen sie bereit sein, Nahrung für andere zu sein. Im 4. Kapitel des Johannes spricht Jesus ähnliche Worte zu der Frau aus Samarian, die er am Brunnen trifft.

¹³ Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; ¹⁴ wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

¹⁵ Da sprach die Frau zu ihm: Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muß, um zu schöpfen!

Die Frau war nicht spöttisch oder zynisch; sie verstand die Worte Jesus sofort, und fand darin die Worte der Heilung, die sie schon lange gesucht hatte. Sie konnte es kaum abwarten, bis sie allen anderen die gute Nachricht von Jesus erzählen konnte.

Ähnlich reagieren die Jünger, als Jesus ihnen eine Herausforderung gibt:

Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Obwohl es Petrus sicher nicht vollständig verstand, wußte er doch, nirgenwo und mit niemand Anderem würde er die Worte des ewigen Lebens finden.

Wie reagieren Sie auf die Worte Jesus? Sind sie wie die Frau am Brunnen, die die Worte heilend fand, wie ein großes Glas Wasser an einem heißen Tag? Trinken Sie von dem Wasser und essen Sie von dem Brot, oder spotten Sie und sagen, „Das ist nur der kleine Jesus vom Dorf – was weiß der denn schon? Wie soll er uns helfen können?“

Genauso wie es heutzutage viele Geschäft gibt für jeden Geschmack, gibt es auch Viele, die geistliche Versprechen machen. In unserer heutigen Welt gibt es ungefähr 10 Weltreligionen, und das Christentum allein hat mindestens 200 verschiedene Konfessionen—ganz abgesehen von den

vielen Philosophien and Ideen, die keine Religion sind, aber doch Ansprüche auf Geistlichkeit erheben.

Genauso wie man in ein Geschäft gehen und alles andere als gutes Brot oder nahrhaftes Essen kaufen kann, so ist es auch mit dem Glauben. Es gibt viele Stimmen, die um unsere Herzen und unseren Willen kämpfen, und in den vielen Stimmen unserer Zeit ist es schwierig, die Stimme Gottes zu erkennen.

Ähnlich wie mit den vielen „Speisen“ unserer Zeit, ist es manchmal schwierig, das nahrhafteste Essen für sich selbst auszusuchen. Heute aber kommen die Worte des Petrus, um uns darauf aufmerksam zu machen, was wir uns auswählen sollen:

*Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt:
Du bist der Heilige Gottes.*

Jesus ist immer nur ein Gebet entfernt, und bietet uns immer wieder das Brot des Lebens an – ein feines Brot, das uns jeden Tag wieder sättigt, Tag ein und Tag aus, unser ganzes Leben lang, und bei diesem Sättigen uns dazu bringt, Brot des Lebens für andere zu sein.

Im Episteltext für diesen Sonntag spricht Paulus von der geistlichen Waffenrüstung, mit der man geschützt ist, um das Evangelium auszuleben und auszubreiten. Heutzutage sind Arbeiter und auch Sportler sehr gut ausgerüstet. Als ich Kind war, gab es gar keine Fahrradhelme; heutzutage in BC muss man Strafe zahlen, wenn man ohne Helm beim Fahrradfahren erwischt wird.

Pastorin Patricia schreibt: „Wie Sie vielleicht gehört haben, wollte ich am Mittwoch ein Bächlein überqueren, und ich dachte ich konnte einfach darüberhüpfen. Leider war das Bächlein breiter als es aussah und ich nicht mehr so gelenkig als ich mir dachte, so fiel ich hin – ein Fuß im Wasser, der andere verdreht, und mein volles Gewicht auf die linke Schulter. Es ist ein Wunder, dass nichts gebrochen war, obwohl die Besserung einige Wochen dauern wird. Keine Ausrüstung hätte mir da geholfen, denn die erste Ausrüstung ist die, wovon ich letzte Woche sprach – die Weisheit.“

Die Weisheit mit der Ausrüstung des Glaubens gibt uns den Mut, trotz aller Stimmen der Welt, die dagegen sprechen, Jesus zu folgen, und die Fähigkeit, seine Mission in der Welt auszuleben, um Brot des Lebens für andere zu geben und zu sein.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Kein besseres Brot gibt es, und kein anderes Brot kann dieses Brot ersetzen.

Lasset uns voll und ganz in unserem Gott bleiben, und lasset uns das ewige Brot füreinander werden und sein. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.